

Im Folgenden sollen die wichtigsten Thesen des Buches von Karl-Heinz Roth zusammengefasst werden: Die Anmerkungen geben meine persönliche Meinung wieder. Die Seitenzahlen beziehen sich auf das Buch.

## **Kapitel 1. Der neue globale Zyklus**

### **Thesen:**

Seit Beginn der 70er Jahre ist das kapitalistische Weltsystem in eine tiefe strukturelle Krise geraten. Die Profitabilität des Kapitals sank dramatisch und es wurden andere Defizite des Fordismus wie Umweltzerstörung und Wettrüsten verstärkt sichtbar. Die Zunahme der Relativlöhne (= Lohnanteil an der Wertschöpfung) war für das Kapital unkontrollierbar geworden und die Inflation war ebenfalls hoch (14).

Als Resultat dieser Krise wurde der nach dem Ende der Weltkriege geschlossene Kompromiss zwischen Arbeit und Kapital wurde aufgekündigt. Es begann ein Prozess der sozialtechnischen, ökonomischen und offen gewalttätigen Restrukturierung (15). Dieser schuf die Voraussetzung für einen neuen langfristigen Aufschwung und stellte sich in den verschiedenen Weltgegenden unterschiedlich dar:

### **1. Dritte Welt**

Unter dem Diktat von Weltbank und IWF wurden den in die Schuldenfalle geratenen Entwicklungsländern Strukturanpassungsprogramme aufgezwungen, die ihre gemischtwirtschaftlichen Sektoren zerstörten und die entlassenen Beschäftigten dem Elend des informellen Sektors oder dem Niedriglohndiktat einer exportorientierten Landwirtschaft bzw. der gewerblichen Produktion auslieferten. Zum Versuchslabor des Neoliberalismus wurde Chile unter dem Diktator Augusto Pinochet ab 1973 (15). In den 90er Jahren folgte eine zweite finanzpolitische Enteignungswelle, die die Unter- und Mittelschichten einiger lateinamerikanischer und südostasiatischer Schwellenländer verarmen lies (16).

### **2. Ostblock**

In den 80er Jahren verschärfte sich auch die innere Strukturkrise der osteuropäischen Übergangsgesellschaften. Deren teilweise hohe Außenverschuldung ermöglichte es dem IWF, die Wirtschaftspolitik dieser Länder immer stärker zu beeinflussen. Nach der Implosion des Realsozialismus wurden überall unter Beteiligung der bisherigen Staatseliten Schockprogramme durchgeführt und damit alle bisherigen sozioökonomischen und institutionellen Strukturen zerstört. Das alles führte zu einer katastrophalen Massenverarmung der Bevölkerung (16).

### **3. China**

In China bewerkstelligte die Partei- und Staatselite den Übergang zum Kapitalismus auf eigene Faust. In den Sonderwirtschaftszonen wurden dem Auslandskapital optimale Verwertungsbedingungen gewährt durch die despotische Verfügung über eine aller sozialen und politischen Rechte beraubte Arbeiterklasse. Zudem wurden gigantische Infrastrukturinvestitionen getätigt (17).

### **4. Metropolen**

In den Metropolen wurde eine vergleichbare Entwicklung durch die neoliberale Deregulierungen, Liberalisierungen und Privatisierungen zunächst von den Regierungen Reagan und Thatcher, in den 90er Jahren auch in Kontinentaleuropa durchgesetzt. Die Arbeiterbewegung wurde durch die Öffnung der Arbeitsmärkte und durch umfangreiche Produktionsverlagerungen nach Osteuropa, Mexiko, Südostasien und China entmachtet. Die sozialstaatlichen Besteuerungs- und Umverteilungsfunktionen wurden in ihr Gegenteil verkehrt, neue Niedriglohnsektoren eingeführt und durch Einschließung der gefährlichen Teile des Proletariats der Wohlfahrtsstaat zunehmend in einen Repressionsstaat verwandelt (18).

### **Neue Weltelite und Global Governance**

Im Gefolge der Durchsetzung dieser Konzepte formiert sich eine neue Weltelite aggressiver Konzernmanager und Fondskapitalisten, neoliberaler Wirtschaftswissenschaftler, Medienza-  
ren und Politiker. Sie entmachten nicht nur die kollektiven Repräsentationen der ArbeiterIn-  
nen, sondern auch die im Fordismus verfestigten Regulationsstrukturen der kontinentalen und  
nationalen Kapitalgruppen, die mit ihren finanzkapitalistischen Verflechtungen zwischen  
Großbanken, Industriekonglomeraten und Versicherungen der Maximierung der Profitrate im  
Wege standen. Dabei bedienten sie sich der Bretton-Woods-Institutionen (IWF, Weltbank,  
WTO), die gemäß der neoliberalen Lehre umstrukturiert wurden (19).

### **Weltordnungskriege**

Seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre wurde deutlich, dass sich die weltweite neoliberale  
Umgestaltung mit ökonomischer, medienpolitischer und institutioneller Gewalt allein nicht  
zum Abschluss bringen ließ, denn nicht alle Staatseliten wollten sich dem anpassen. Dies  
führte zu einer Reihe von „Weltordnungskriegen“:

- 1991: Zweiter Golfkrieg
- 1999: Jugoslawienkrieg
- 2001: Afghanistankrieg
- 2003: Irakkrieg

In dieser Kette von Kriegen manifestiert sich die wachsende Bereitschaft der Weltelite zur ge-  
waltamen Unterwerfung widerspenstiger Regimes, Regionen, Gesellschaftsstrukturen und  
Kulturen unter die Restrukturierungszwänge des neuen Zyklus. Dabei ordneten sie sich der  
Hegemonie der USA unter, deren neokonservative Eliten ihre Machtbasis durch die Koalition  
mit den christlichen Fundamentalisten stark verbreitert haben. (22)

Den Welteliten ging es darum, die in Südosteuropa, Zentralasien und im Nahen Osten als be-  
sonders resistent wahrgenommenen politischen, sozialen und kulturellen Barrieren gegen die  
globale Neuordnung in extrem kurzen und wegen ihrer technischen Überlegenheit demoralisi-  
erenden Angriffskriegen aufzubrechen, um auch in diesen Regionen eine Schocktherapie zu  
implementieren, die dann aus sich heraus eine neue arbeitsteilige Entwicklungsdynamik im  
Gang bringen und als Nebenergebnis die Kontrolle der USA über Förderzentren und Trans-  
portwege des Erdöls sicherstellen würde. Das blieb und bleibt wegen des sich massenhaft ver-  
festigenden Widerstandes auf absehbare Zeit aus. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen,  
dass im konzeptionellen Arsenal des Neoliberalismus die hierfür notwendigen keynesiani-  
schen kreditfinanzierten Wiederaufbauprogramme nicht toleriert werden. Ohne solche Pro-  
gramme, die allein schon deshalb undenkbar erscheinen, weil sie ausgerechnet die resistentes-  
ten Opponenten des Neuordnung gegenüber den gedemütigten Übergangsgesellschaften des  
Ostens und den geschleiften Entwicklungsregimes des Südens extrem privilegieren würden,  
können aber aus den niedergeworfenen Eliten und den Unterklassen keine stabilen Kollabora-  
tionsstrukturen herausgebrochen werden. Deshalb transformieren sich die Armeen der High-  
Tech-Blitzkriege kolonialistischen Besatzungstruppen, die inzwischen genauso gewalttätig  
sind wie diejenigen des frühen 20. Jahrhunderts einschließlich der Rehabilitierung der Folter  
(23).

### **Die globale Neuordnung**

Das Projekt der globalen Neuordnung hatte insgesamt gesehen trotz aller Probleme durch-  
schlagenden Erfolg. Es konnte bedeutende Handelsliberalisierungen durchgesetzt werden. Die  
weltwirtschaftlichen Grunddaten zeigen seit der Jahrtausendwende deutlich nach oben und  
China, Osteuropa und sowie einige Länder Südostasiens gelten inzwischen als stabile Moto-  
ren der globalen Ökonomie. Der Welthandel nahm sogar noch stärker zu, als das globale Bruto-  
Inlandsprodukt.

### **Die kommende Krise**

Dennoch treten in der US-Ökonomie strukturelle Defizite zu Tage: Eine ständig wachsende  
öffentliche wie private Binnenverschuldung, ein erhebliches Leistungsbilanzdefizit und eine  
zunehmende Deindustrialisierung. Die USA haben sich in den größten weltwirtschaftlichen

Nettoschuldner und eine Rentiergesellschaft verwandelt, der die Kapital- und Warenüberschüsse der ganzen Welt absorbiert, während gleichzeitig die Realeinkommen eines großen Teils der Bevölkerung sinken und die Armut zunimmt (27).

China dagegen erlebte einen ungeahnten Aufschwung, weil es dem Weltkapital ein auf 140 Mio. Menschen angewachsenes Riesenheer an völlig rechtlosen Wanderarbeitern zur Verfügung stellt. Die chinesische Zentralbank ist hinter Japan zum zweitgrößten Gläubiger der USA aufgestiegen (27).

Damit bewegt sich die Weltwirtschaft auf eine tiefe strukturelle Krise zu, denn eine Voraussetzung des gegenwärtigen Welthandelsmodells ist die hohe Absorptionsfähigkeit der Märkte der Industrieländer, die aber durch Betriebsverlagerungen, massive Lohnsenkungen, Kürzung von Sozialausgaben etc. zurückgehen könnte und in den USA in den letzten Jahren nur noch durch Konsumentenkredite aufrecht erhalten werden konnte.

Es besteht die Gefahr, dass die Weltwirtschaft zerfällt, und sich kontinentale imperialistische Wirtschaftsblöcke herausbilden, die ggf. untereinander Kriege führen (28). Gegenwärtig dominieren jedoch die Strukturen und Institutionen eines durch die militärische Dominanz der USA gesicherten kollektiven Herrschaftsausgleichs der Industrieländer, ein gegen den Süden gerichteter Ultraimperialismus (Karl Kautsky).

### **Global Cities**

Es entsteht ein weitmaschiges Netz an Global Cities, das die Welteliten und ihre hochprofitablen Wissensindustrien beherbergt. Dies sind z.B. New York, Los Angeles, San Francisco, Tokyo, Paris, London und Shanghai. Diese Knotenpunkte werden durch ein Netz von Subzentren ergänzt, das aus Städten wie z.B. Hong-Kong, Singapur und Bombay besteht.

In dieses Netzwerk werden die National- und Supranationalstaaten bei weiterem Abbau ihrer sozio-ökonomischen Integrationsfunktion und gleichzeitigem Ausbau ihrer repressiv gegen die Unterklassen gerichteten Identifikations-, Selektions-, und Sicherungsfunktionen integriert werden, und hier werden Klassenstrukturen und Klassenkämpfe der kommenden Jahrzehnte modelliert werden.

Die Soziogeographie der neuen Global Cities wird sehr zerklüftet sein, denn für die besonders profitable innovative Kapitalbildung und die Reproduktion der Führungsschicht und ihrer Funktionseliten werden auch qualifizierte industrielle Arbeitskräfte, prekäre DienstleisterInnen sowie trikontinentale BilligarbeiterInnen benötigt (34).

### **Diskussionen bei Karl-Heinz-Roth:**

Karl-Heinz Roth steht einer möglichen Deglobalisierung und Blockbildung sehr kritisch gegenüber:

1. Jede blockgebundene postkeynesianische Staatsintervention zur Entschärfung der inneren Klassenpolarisierung würde die sich zwischen diesen Imperien herausbildenden Konflikte unweigerlich forcieren, da sie ungleichzeitig erfolgt, global nicht abgestimmt werden kann und deshalb mit gefährlichen sozial-imperialistischen Implikationen behaftet ist.
2. Ein solcher supernational erweiterter Sozialstaat würde nur seinen eigenen Staatsbürgern gegenüber den Anspruch auf soziale Existenzsicherung und die damit verbundenen Freiheitsrechte gewähren, nicht aber Flüchtlingen und Migranten.
3. Auch ein postkeynesianisch re-regulierter Staat würde die breite Masse der abhängig Beschäftigten davon abhalten, ihre sozioökonomischen Belange in die eigene Hand zu nehmen, mit den Erfordernissen der weltweiten Egalität abzustimmen und die nach wie vor bestehende Beschränkung der – repräsentativ parlamentarisch eingefriedeten – politischen Freiheitsrechte und der – obrigkeitsstaatlich gefesselten – sozialen Sicherheitsversprechen zu überwinden (30).

## **2. Die Restrukturierung des Zyklus aus der Perspektive von unten Slum Cities**

Für die größten Teile der globalen Unterklassen und der unteren Mittelschichten hatte die globale Restrukturierung seit den 70er Jahren einschneidende Folgen:

- Globale Landflucht
- Transkontinentale und kontinentale Migration
- Herausbildung von gigantischen Slum-Cities und Schattenökonomien
- Despotisch zugespitzte Ausbeutung in den Freien Produktionszonen der meisten Entwicklungsländer und in einigen Schwellenländern
- Transkontinentale Umschichtungen der industriellen ArbeiterInnenklasse
- Durchsetzung ungeschützter Arbeitsverhältnisse bei konstanter Massenarbeitslosigkeit in den bisherigen Metropolen

Der entscheidende Motor der gesellschaftlichen Umschichtungen bildete die Vertreibung der kleinbäuerlichen Familien von ihrem Grund- und Boden, zuerst durch die von der Grünen Revolution in den 60er und 70er Jahren hervorgerufenen agrarischen Produktivitätssteigerung, dann durch die vom IWF durchgesetzte Schocktherapien in der 80er Jahren, die auch eine Öffnung des inneren Marktes für Agrargüter für die Dumping-Konkurrenz aus dem Norden vorsahen (35). Hierdurch wurde eine riesige Massenmigration ausgelöst. Sie bewegte sich zunächst in Richtung der größten Städte des jeweiligen Landes und führte zur Bildung von Slums. Seit den 80er Jahren sind zunehmend die westlichen Staaten Ziel dieser Wanderungen, die allerdings durch immer brutalere Grenzregimes (Schengen, Grenze zu Mexiko) stark eingeschränkt wurden (36).

In den weltweiten, von der Peripherie in die Schwellenländer und die Metropolen vordringenden Prozessen der Massenverarmung und der Proletarisierung stellen die Slum Cities und die sich in diesen entwickelnden Schattenökonomien einen entscheidenden Schwerpunkt dar. Dort entstand eine illegale gewerbliche und dienstleistende Schattenwirtschaft. Inzwischen leben mehr als 50% der Menschheit, also 3,2 Mrd. Menschen in Städten, davon vegetiert mindestens ein Drittel in riesigen Slums. Diese Slum-Cities wachsen, obwohl die Einkommensmöglichkeiten aus abhängiger Arbeit dauernd gesunken sind und sich die Infrastruktur verschlechtert (38).

### **China**

In China gibt es zwar keine Slums, aber 140 Mio. Wanderarbeiter. Sie sind vollständig rechtlos und sozial ungesichert. In den Städten verrichten sie die gefährlichsten Arbeiten und sie bekommen nur Hungerlöhne. Eine Rückkehr in ihre Familienclans ist wegen des geringen Einkommens und der hohen Steuerlasten der BäuerInnen im Allgemeinen nicht möglich (37). China wurde im letzten Jahrzehnt zur „Fabrik der Welt“. Ausgehend von den Sonderwirtschaftszonen der Küstengebiete hat das globale Kapital inzwischen den chinesischen Arbeitsmarkt unter Kontrolle gebracht. Dieser speist sich aus folgenden drei Quellen:

1. Aus den entlassenen Beschäftigten der Staatsbetriebe (30 Mio.),
2. den Wanderarbeitern (140 Mio., kann auf 270 Mio. ansteigen) und
3. den saisonal beschäftigten Bauern-Arbeiter der ländlichen Industriegebiete (130 Mio).

Das macht zusammen 300 bis 430 Mio. Menschen. Sie alle werden in Montagefabriken, exterritorialen Fertigungsinseln, Joint-Venture-Betrieben, gigantischen urbanen Neubauprojekten, Endfertigungszentren und Legionen von Zulieferer-Schwitzbuden so stark ausgebeutet, dass es ihnen noch nicht einmal möglich ist, eine Familie zu gründen und Kinder zu bekommen (40). Die chinesische ArbeiterInnenbewegung wird brutal unterdrückt. Die ArbeiterInnen können sich nicht direkt mit ihren kapitalistischen Ausbeutern messen, weil an allen Punkten des Zusammenstoßes die despotische Staats- und Parteimacht als Sachwalter der raubwirtschaftlichen Akkumulation sofort dazwischen tritt. Welche Lehren die Arbeiter und Bauern aus dieser Erfahrung ziehen, ist unbekannt. Angeblich vielfach belegt ist jedoch die Tatsache, dass sich in der chinesischen Arbeiterklasse ein abgrundtiefer, anarchistischer Hass auf die

Obrigkeit entwickelt, der sich zunehmend in gewalttätigen spontanen Aktionen und Massendemonstrationen entlädt (42).

### **Industrielländer**

Die ArbeiterInnenklasse in den westlichen Industrieländern wurde stark geschwächt und konnte die massiven Betriebsverlagerungen nicht verhindern. Im Verlauf der 80er Jahre erreichte der in den Entwicklungs- Schwellen- und Transformationsländer einsetzende Prekariierungsprozess der Arbeitskraft auch die Metropolen. In vielen Ländern wie den USA, aber auch Italien und England ist er inzwischen abgeschlossen. In Japan hat sich die Spaltung des Arbeitsmarktes verfestigt. Auch in Deutschland hat sich ein großes Segment aus Arbeitslosen, Beschäftigten in ungeschützten Arbeitsverhältnissen (Teilzeitarbeiter, geringfügig Beschäftigte, Selbständige, Kontrakt- und Saisonarbeiter, Leiharbeiter, Ein-Euro-Jobber etc.) und im Niedriglohnsektor (Einzelhandel, Gastronomie, Reinigungsgewerbe, Call Center) herausgebildet. Insbesondere die Hartz-IV-Reformen, die alle Beschäftigten nach einjährigem Arbeitslosengeldbezug in Armut stürzen, haben sich verheerend auf die gesamte Arbeiterklasse ausgewirkt. Auch in Großbetrieben werden die Beschäftigten in unterschiedliche Arbeits- und vertragsrechtliche Kategorien zersplittet, so dass selbst ihre elementaren Rechte beseitigt und offene Lohnsenkungen, Arbeitszeitverlängerungen und der Menschenwürde Hohn sprechende Arbeitsbedingungen durchgesetzt werden können (45).

### **3. Marx testen: Die Dringlichkeit einer neuen Theoriedebatte**

Die Aussagen von Marx müssen durch zahlreiche andere Theoretiker ergänzt werden, darunter Max Weber, Michel Foucault und Pierre Bourdieu.

Unabhängig davon zeigt sich, dass die marxsche Analyse nach Meinung von Roth in einigen Bereichen grundsätzlich fehlerhaft ist:

#### **Akkumulation durch Enteignung**

Marx hat den Doppelcharakter des Akkumulationsprozesses, der immer schon aus Ausbeutung und Enteignung bestand, nicht erkannt. Denn neben der „normalen“ Ausbeutung existierten immer schon Formen der kapitalistischen Enteignung. Marx fasste diese als die ursprüngliche Akkumulation. Rosa Luxemburg und David Harvey betonten, dass sie auch neben der normalen Ausbeutung vorkommt. Die Subsumtion und Verwertung des in den realen Menschen fixierten Arbeitsvermögens ist also **immer** ein doppelt angelegter Prozess der gewaltsamen Enteignung und Verwertung ihrer konkreten Arbeitsvermögen und ihrer allgemeinen, zumeist kommunal abgesicherten Reproduktionsbedingungen. Diesem Phänomen ist die von Marx formulierte Arbeitswertlehre nur begrenzt gerecht geworden (54).

*Anmerkung:* Für das Funktionieren des Kapitalismus ist Akkumulation durch Enteignung nicht grundlegend notwendig. In bestimmten Perioden hat er auch mit sozialer Absicherung funktioniert (so im Fordismus).

#### **Theorie der langen Wellen**

Marx hat die Theorie der langen Wellen nicht erkannt. Die Konjunkturzyklen werden von längerfristigen Schwankungen, den langen Wellen überlagert. Eine der wichtigsten Ursachen sind für einen weiteren längerfristigen Aufschwung sind neue technologische Entwicklungen, bei der aktuellen langen Welle die enormen technischen Umwälzungen im Transport- und Kommunikationssektor. Die Einführung der Informationstechnologie von Computer bis zum Mobiltelefon, die Herausbildung weltweiter, Container-gestützter Transportketten und die Miniaturisierung der meisten Fertigungslinien haben es in einem noch nie da gewesenen Maße ermöglicht, Kapitalien zu mobilisieren und über den Erdball zu verteilen. Inzwischen sind die Kapitalisten sogar dazu übergegangen, die Fertigungslinien an die jeweils optimalen Verwertungsbedingungen der Arbeitskraft anzupassen und sie sogar je nach der geographischen Gesamtwetterlage des weltweiten Arbeiterwiderstandes zu variieren. Die Folge ist eine dramatische Absenkung der Arbeitseinkommen und eine massive Freisetzung. Dies führt zu einem paradoxen Ergebnis: Je wirksamer sich eine solche Innovation durchsetzt, und je schneller dadurch die Löhne gesenkt werden, desto rascher verfällt die kaufkräftige Nachfrage nach die-

sen Produkten. Dies fördert die Bildung von Überschusskapitalien, die nicht mehr in der Güterproduktion angelegt werden können und heizt infolgedessen auch die auf das innere der Gesellschaft gerichteten raubwirtschaftlich-enteignenden Komponenten des Akkumulationsprozesses an. So beginnen z.B. Hedge-Fonds über das Tafelsilber der Kommunen herzufallen und eine neuartige Ausplünderungssphäre des Gebührenkapitalismus aufzubauen, der sich auch noch an den elementarsten Reproduktionsbedingungen der Gesellschaft schadlos hält. Die Folge ist nicht nur eine immer extremer werdende Polarisierung der Gesellschaft, sondern auch eine immer enger werdende Akkumulationsspirale, aus der auf allen Ebenen des globalen Zyklus immer mehr Menschen herausgeschleudert werden (58).

### **Zur Theorie der Ware Arbeitskraft**

Marx hatte einen zu engen Begriff von der Ware Arbeitskraft. Nach Marx wird die Arbeitskraft zur Ware unter kapitalistischen Bedingungen nur als „doppelt freie Lohnarbeit“, bei der der Arbeiter als freie Person über seine Arbeitskraft als Ware verfügt, keine eigenen Produktionsmittel besitzt und darüber hinaus andere Waren nicht zu verkaufen hat. Hinter dieser Bestimmung steht die Prognose, dass alle anderen zeitgenössischen Formen abhängiger Arbeit – Handwerk, kleinbäuerliche Parzellenpacht, Hausgewerbe, Leibeigenschaft und das Lumpenproletariat in das Fabrikssystem eingesaugt und zu doppelt freien Lohnarbeitern umgewandelt würden (59).

### **Kritik von Karl-Heinz Roth**

- Bei dem Zirkulationsmodell von Marx, wonach der Arbeiter sein Arbeitsvermögen dem Unternehmer gegen Geld verkauft, um sich durch den Kauf von Lebensmitteln zu reproduzieren, werden wichtige Zusatzvariablen ausgeblendet. *Anmerkung:* Offenbar ist hiermit die (unendgeldliche) Hausarbeit gemeint. Diese steht jedoch außerhalb der kapitalistischen Warenproduktion, auch wenn sie dem Kapital nutzt, etwa indem sie dem Preis der Ware Arbeitskraft niedrig hält (vgl. Ursula Beer: Geschlecht, Struktur, Geschichte)
- Die Lohnarbeit setzte sich auch im Norden nur sehr bedingt durch, während sie im Trikont zu keiner Zeit das vorherrschende **kapitalistische** Ausbeutungsverhältnis wurde. Als Folge des jetzigen Zyklus ist sie auch im Norden zunehmend marginalisiert worden (60). *Anmerkung:* In den später so genannten Entwicklungsländern dominierten lange Zeit nichtkapitalistische Formen der Ausbeutung (Leibeigenschaft) oder es bildeten sich Hybridformen, obwohl diese Länder im Rahmen eines kapitalistischen Weltmarktes miteinander verbunden waren. Die Lohnarbeit hat jedoch weltweit zugenommen und ist in allen ihren Formen logischerweise das einzige kapitalistische Ausbeutungsverhältnis, da sie nach Marx die einzige Quelle des Mehrwertes ist.

Im Folgenden stellt Roth dar, unter welchen Bestimmungen das Arbeitsvermögen der Menschen derzeit subsumiert und verwertet wird (im angeblichen Gegensatz zu Marx):

- Es nimmt weltweit der Anteil **unbezahlter Arbeitsverhältnisse**, insbesondere von Frauen und Kindern, zu und dabei keineswegs nur die unbezahlte Reproduktionsarbeit der Frauen in den proletarischen Familien. *Anmerkung:* Das ist sehr fraglich, denn davon kann man nicht leben. Beispiele unbezahlter Arbeitsverhältnisse sind Praktika in den verschiedensten Formen, diese sind aber auf enge Segmente des Arbeitsmarktes und auf den Norden beschränkt. Bei der Hausarbeit kann nicht von Arbeitsverhältnissen gesprochen werden. Das gilt z.B. auch für Open Source ProgrammiererInnen.
- Es verfügen immer mehr **abhängig Beschäftigte über eigene Produktionsmittel**, sie sind also nur einfach frei. Beispiele: Scheinselbständige, Selbständige InformationsarbeiterInnen, ArbeiterInnen im informellen Sektor. *Anmerkung:* Es ist unbekannt, wie groß der Anteil dieser Personenkategorie ist. Allzu bedeutend kann er nicht sein. Zumindest die ArbeiterInnen im informellen Sektor sind nicht abhängig beschäftigt, sondern sind tatsächlich Selbständige, wenn sie auch unter katastrophalen Bedingungen tätig sind.

- Die Löhne werden zunehmend durch **andere Entgeltformen** ersetzt, insbesondere um Sozialabgaben einsparen zu können. Dabei handelt es sich um Projektgelder, Werkvertragshonorare etc. *Anmerkung:* Das ist für die polit-ökonomische Formbestimmung der Lohnarbeit unerheblich. Auch die von Roth angeführten Zwischenformen beim Verkauf der Ware Arbeitskraft (Zeitarbeitsfirmen, Subunternehmer, Kontraktgangs) ändern nichts an der abstrakten ökonomischen Formbestimmung.
- In allen Kategorien der globalen Wertschöpfungskette wächst der Anteil der unfreier und **gewalttätig erzwungener Arbeit**: Schuldknechtschaft, Gefängnisarbeit in den USA, Russland und China, Arbeitserzwingung von Arbeitslosen bzw. Sozialhilfebeziehern (60). *Anmerkung:* Wenn diese Zwangsarbeitsverhältnisse tatsächlich einen großen Teil aller Arbeitsverhältnisse ausmachen sollten, ist nicht mehr davon auszugehen, dass wir uns in einer kapitalistischen Produktionsweise befinden. Tatsächlich ist zumindest die ökonomische Bedeutung der Gefängnisarbeit noch sehr gering.

*Anmerkung zum Abschnitt Arbeitskraft:* Roth dehnt den Begriff der kapitalistischen Produktionsverhältnisse unzulässig weit aus (etwa im Sinne von Wallerstein), um dann zu schließen, dass reale Erscheinungen diesen nicht entsprechen. In Ländern der Dritten Welt haben sich kapitalistische Produktionsverhältnisse nie vollständig durchgesetzt, sondern haben sich häufig mit älteren Formen vermischt. Deshalb spielte dort auch der Kampf der ArbeiterInnenklasse – im Unterschied zu Europa – keine so bedeutende Rolle. Bis weit in die 70er Jahre waren erfolgreiche Guerilla-Bewegungen primär Bauernbewegungen. Seit den 70er Jahren spielt das Subproletariat eine bedeutende Rolle bei sozialen Auseinandersetzungen, z.B. in Argentinien, Bolivien, Venezuela. Demnach ist es kein Wunder, dass hier bonapartistische Anführer auftauchen.

#### **4. Umriss einer erneuerten sozialistischen Alternative**

Für die globalen Unterklassen, die die Mehrheit der 6,4 Mrd. Menschen darstellen, hat der Kapitalismus seine sozialen Legitimationsgrundlagen schon längst verloren. Er hat vor aller Augen seine Zerstörungskraft bewiesen, indem er immer mehr Menschen in seine Verwertungsdynamik einsaugt, ohne ihnen als Gegenleistung die Mittel in die Hand zu geben, die sie für die Reproduktion ihres Lebens benötigen, zugleich hat er auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette hunderte von Millionen Menschen enteignet und erwerbslos gemacht. Die Erwerbslosen und ungesichert Exploitierten stellen heute die überwiegende Mehrheit der globalen Unterklassen. Der Anteil der Erwerbslosen schwankt heute zwischen 10% in den Metropolen und 25-35% in den Entwicklungsländern. Auf diesem Sockel der Überzähligen baut sich eine Pyramide prekärer Arbeitsverhältnisse auf, die inzwischen überall auf der Welt vorherrschend geworden sind. Die überwältigende Mehrheit der sozialen Unterklassen lebt heute von der Hand in den Mund.

Aus diesen Zumutungen lässt sich noch lange nicht die Erwartung herleiten, dass die globalen Unterklassen gegen das Weltsystem rebellieren werden, um ihren Bedürfnissen entsprechend gerechter zu gestalten. Das Kampf um das alltägliche Überleben in den Slumcities und Schattenwirtschaften der Peripherie, die zermalmenden Effekte des Booms in den Schwellenländern und die in den Metropolen um sich greifende „große Furcht“ vor den Folgen der dahinschwindenden sozialen Existenzsicherungen verzehren die Energien der meisten. Hinzu kommen in vielen Fällen neuartige spirituelle Angebote zur Bewahrung der Menschenwürde, Aktivitäten der sozialen Selbsthilfe in kleinen Gemeinschaften und die systematische Desinformation durch die audiovisuellen Medien (63).

Ein Problem ist, dass die Angehörigen der globalen Unterklassen zwar häufig einen abgrundtiefen Hass auf ihre Ausbeuter entwickelt haben, aber weder sinnvolle globale Gerechtigkeitsperspektiven noch einen gangbaren Weg zur Befreiung aufzuweisen haben. Im Islamismus z.B. sind religiös motivierte Gerechtigkeitsvorstellungen mit archaischen Körperstrafen und einer Abwertung der Frauen verbunden (67).

Die verbleibende Rest-Linke wird bisher von Post- bzw. Neokeynesianern dominiert. Roth steht den von ihnen vertretenen Forderungen sehr kritisch gegenüber:

- Es ist unwahrscheinlich, dass Staaten bzw. Staatengruppen noch adäquate Adressaten bzw. Akteure von Reformprogrammen sein können. Auf solche Versuche werden Kapitalflucht und Inflation folgen (72).
- Die von den Neoliberalen und Neokonservativen zu Repressionsapparaten deformierten Nationalstaaten können keine Adressaten für eine soziale Politik mehr sein und sie sollten besser ignoriert werden.
- Die subalternen Klassen sind heutzutage an dauerhaften kapitalistischen Arbeitsverhältnissen nicht interessiert. Statt dessen fordern die globalen Unterklassen soziale Gerechtigkeit, Gleichheit und Existenzsicherung jenseits des Arbeitsdespotismus der industriekapitalistischen Entwicklungs- und Wachstumsperioden, aber auch jenseits der sozialstaatlichen Integrationsklammern des Sozialstaaten (75).

Die Überwindung des Kapitalismus und der Sozialismus wird überall auf der kommunalen Ebene erreicht werden:

In den **Slum-Cities** wird die kommunale Sozialisierungspraxis sich zunächst auf die Sicherstellung der elementaren Überlebensbedingungen konzentrieren: Boden, Wasser, Elektrizität, sanitäre Einrichtungen, Schulen, Ambulatorien und Volkshäuser, Ausbau des informellen Sektors zur Sicherung der materiellen Reproduktionsbedingungen.

In den **Global Cities** und ihren Subzentren wird dagegen die Wiederaneignung und kommunale Sozialisierung der gerade ausverkauften Infrastruktur und des Sozialfonds im Vordergrund stehen; Kommunale Versorgungsbetriebe, Nahverkehr, Gesundheitswesen, Wohnungswirtschaft, Stadtteil- und Jugendzentren, Bildung, Garantielöhne und soziales Grundeinkommen etc.

Die eigentliche Überwindung des Kapitalismus soll durch die Abschaffung des Erbrechts bewerkstelligt werden. Für die Lösung von zahlreichen weltweiten Problemen müssen dann flexible Planungsinstrumente geschaffen werden (80).

Anmerkungen:

1. Roth hat zurecht festgestellt, dass das gegenwärtige Bewusstsein der subalternen Klassen für eine soziale Revolution nicht günstig ist. Es ist nicht zu sehen, dass es sich von selbst in diese Richtung entwickelt. Der Sozialismus bzw. Kommunismus ist immer noch diskreditiert.
2. Roths Annahmen, dass die globalen Unterklassen in ihrer Mehrheit die neoliberale Ideologie zumindest dahingehend ablehnen, dass sie an dauerhaften kapitalistischen Arbeitsverhältnissen kein Interesse haben, steht im Widerspruch zu zahlreichen anderen Untersuchungen und Dokumentationen (Candeias, Davis, Boris, Film China Blue). Gerade viele SlumbewohnerInnen haben danach den Neoliberalismus verinnerlicht. Sie sind bereits zu extrem langen Arbeitstagen gezwungen, und kritisieren an den ArbeiterInnen im formellen Sektor, dass sie ungerechtfertigt privilegiert seien (siehe Boris). Viele SlumbewohnerInnen fristen ihr Überleben, indem sie noch schwächere ausbeuten (Davies).
3. Die Staatsapparate verschwinden nicht einfach, wenn man sie ignoriert. Sie kontrollieren immer noch Zugang zu den Ressourcen, welche die „basisdemokratische Selbstorganisationen“ sich aneignen sollen. Gegen die Staatsapparate wird eine dauerhafte Aneignungspraxis nicht möglich sein. Auch das Beispiel Venezuela zeigt, dass erst der Wahlsieg von Hugo Chávez eine Explosion der kommunalen Initiativen ermöglichte, die von der Vorgängerregierung intensiv verfolgt worden waren.

### **Diskussionen des Buches im AK Globalisierung:**

Allgemein wurde kritisiert, dass Karl-Heinz-Roth für viele seiner Behauptungen keine Beispiele oder Zahlen anführt und diese so schwer nachvollziehbar sind.

### **Diskussion zum 1. Kapitel:**

Im AK Globalisierung wurde die Frage aufgeworfen, inwieweit die Demokratie eine typische Regierungsform für den Kapitalismus sei. Von einem Diskussionsteilnehmer wurde das behauptet, von anderen bestritten. Sie verwiesen darauf, dass sich die heute bekannten Formen der Demokratie im 20. Jahrhundert erst nach Protesten der Arbeiterbewegung herausgebildet haben und dass die bürgerliche Gesellschaft auch diktatorische Regierungsformen kennt, wie den Faschismus und den Bonapartismus. Typisch für die bürgerliche Gesellschaft sei nicht die Demokratie, sondern der Liberalismus, der einer Einmischung des Staates in die Wirtschaft kritisch gegenüber stehe und insbesondere einen vorhersehbaren Gang der Geschäfte (etwa durch berechenbare Gerichtsverfahren) garantiere.

Siehe auch:

- Reinhard Kühnl: Formen bürgerlicher Herrschaft 1: Liberalismus, Faschismus, Reinbeck 1990
- Domenico Losurdo: Demokratie dank Sozialismus, junge Welt 30.05.2007

### **Diskussion zum 2. Kapitel:**

- wir diskutieren die Auswirkungen und Bedingungen des WTO-Beitritts Chinas. Es herrscht keine Einigkeit darüber, inwieweit China seine Märkte öffnen muss/musste (Ioanna will nachrecherchieren)
- wir reden über die Perspektivlosigkeit junger JapanerInnen und wollen recherchieren, ob sich dies z.B. auch auf Daten wie die Geburtenrate auswirkt

### **Diskussion zum 3. Kapitel:**

Es ging um die angeblichen Fehler der marxischen Theorie. Siehe dazu die Anmerkungen.

### **Diskussion zum 4. Kapitel:**

- Stimmt die Behauptung von Karl-Heinz Roth, dass der religiöse Fundamentalismus weltweit bedeutend zunimmt (Kelly)?
- Es ist positiv zu sehen, dass Karl-Heinz Roth seine Thesen in einem größeren Rahmen, hier die marxische Theorie, einordnet (Christian). Um diese nachzuvollziehen, sind allerdings Kenntnisse in der Marxschen Theorie Voraussetzung. Christian erwähnt, dass im nächsten Semester ein Seminar zum marxischen „Kapital“ stattfindet, und zwar auf der Basis der Auffassungen von Michael Heinrich. Diese sind allerdings nach Meinung von Tian sehr kritisch zu sehen, denn:
  - Er leugnet das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate und damit die Möglichkeit von langen Wellen.
  - Er ist Zirkulationist. Der Wert einer Ware wird nicht durch den Arbeitsprozess bestimmt, sondern er ist nur als eine Relation beim Vergleich verschiedener Waren zu verstehen. Er entsteht in der Zirkulationssphäre.

Die Auffassungen von Heinrich stehen zudem im Widerspruch zu dem meisten anderen Marx-Interpretationen.

- Eine andere Möglichkeit, das „Kapital“ kennen zu lernen, wäre ein Lesekreis.
- Andere Einführungen in die marxische Theorie sind: Ernest Mandel: Marxistische Wirtschaftstheorie, Bände 1+2 (in Bibliotheken und z.B. bei Amazon gebraucht erhältlich)
- Die Projekte von Karl-Heinz Roth (Kommunalrevolution) und diejenigen der Neo-Keynesianer (Re-Regulierung des Kapitals) unterscheiden sich nicht nur in ihrem Grad der Radikalität, sondern sind völlig unvereinbar. In dem Buch stellt er dar, wie gefährlich solche Versuche angeblich seien (bis hin zu Weltkriegen). Im letzten Kapitel erweckt er den Eindruck (auf S. 76), dass neokeynesianischen Forderungen doch sinnvoll seien, dass man aber drüber hinausgehen müsse.
- Der von Roth ausgearbeitete Revolutionsplan (S. 78, TransportarbeiterInnen, MigrantInnen, Abschaffung des Erbrechts) ist nicht nachvollziehbar (Kelly, Tian).